

Eine Traumwoche zwischen OL-Perlen und Wetterkapriolen

Die Swiss O Week 2019 ist Geschichte. Sie profitierte weitgehend vom Wetterglück und bot den Teilnehmenden sechs ganz unterschiedliche Gelände an. 3359 zufriedene Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 32 Ländern lernten dank der Swiss O Week eine völlig neue OL- und Feriendestination kennen.



Viel «Betrieb» in der traumhaften Bergwelt rund um Gstaad.

Marcel Schiess marcel.schiess@swiss-o-week.ch

Der Auftakt im Dorfkern von Gstaad überraschte die SOW-Teilnehmer mit Labyrinth-ähnlichen Abschnitten, einem unterirdischen Posten, knackigen Routenwahlen und einem technisch anspruchsvollen Schlussteil rund um die Promenade. Mehrere Mitglieder des Schweizer WM-Teams nutzten den Sprint als letztes wettkampfnahes Training vor der Abreise an die

Kaum jemand klagte über die Höhenmeter zum Start, die grandiose Weitsicht überstrahlte die Aufstiegsstrapazen locker.

WOC 2019 in Norwegen. Die anwesenden Gäste zeigten sich begeistert ob der friedlich brummenden Atmosphäre im Zentrum von Gstaad.

Eine Woche zuvor hatte gleichenorts noch der Final des Gstaader Tennisturniers stattgefunden, und viele der Geladenen kommentierten die spürbaren Unterschiede in der Klientel äusserst positiv. Mit der Swiss O Week bleibe wohl deutlich mehr Umsatz in der Region, meinte einer der anwesenden Gemeindepräsidenten. Und National-

rat Erich von Siebenthal stellte während seiner Eröffnungsansprache fest, dass «die OL-Läufer durch viele schöne Orte laufen werden, die nicht einmal Einheimische kennen».

Die Panoramische und die Suchaktionen

Szenenwechsel für die zweite und dritte Etappe am Lac Retaud, ein paar spürbare Höhenmeter über dem Col du Pillon. Die zweite Etappe wurde ihrem Namen «die Panoramische» vollauf gerecht. Kaum jemand klagte über die Höhenmeter zum Start, die grandiose Weitsicht überstrahlte die Aufstiegsstrapazen locker. Die erste Hälfte der Bahnen im baumlosen Gelände bot diffizile Posten und löste etliche Suchaktionen aus. Die dritte Etappe war etwas ruppiger, aber technisch nicht minder anspruchsvoll. Die Läuferinnen und Läufer der längeren Bahnen berichteten von Geländekammern voll von unglaublichen Dolinen, Passagen über schmale Grate und höchsten technischen Anforderungen.

Zur Tiefe der Dolinen schwankten die Angaben in den Interviews von «ein paar Meter» bis zu «darin könnten Häuser versenkt werden». Wahrscheinlich kennt nur der Karten-

aufnehmer Urs Steiner ihre wahre Tiefe... Gegen Ende der dritten Etappe kämpften die Veranstalter gegen die Zeit. Es zog ein gewaltiges Gewitter auf, aber die letzten Läufer kamen gerade noch rechtzeitig vor dem Unwetter aus dem Gelände zurück. Nach 30 Minuten war der «Weltuntergang» zum Glück wieder vorbei, und die Installationen im Wettkampfbereich waren zwar nass, konnten aber problemlos abgebaut werden.

Eine ungeplante, aber einmalige Erfahrung

Der Irrgarten-OL auf dem Gletscher von Glacier3000 fand regen Zuspruch, auch wenn er an der dritten Etappe wegen dem besagten Gewitter vorzeitig geschlossen werden musste. Rund 200 Personen erlebten das Unwetter in der Bergstation aus einer sehr speziellen Warte – es kamen alle wieder gesund und um eine Erfahrung reicher vom Berg herunter. Insgesamt nutzen drei Viertel aller SOW Teilnehmerinnen und Teilnehmer das im SOW-Transportpass inbegriffene Angebot des Ausflugs auf den Glacier3000. Das Angebot ist bis Sommersaisonende gültig, für all diejenigen, die ein ungebrauchtes Ticket nach Hause genommen haben.



Der anschliessende Ruhetag fiel dann weitgehend ins Wasser. Es regnete stetig bis in den Nachmittag hinein. Die SOW-Gäste wurden dennoch sowohl in der näheren Region des Saanenlands und des Pays d'Enhaut gesichtet wie auch an weiter entfernten Sightseeing-Hotspots. Gar bis in die Aareschlucht bei Meiringen trieb die Unternehmungslust vereinzelte SOW-Teilnehmer. Die Veranstalter konnten nach Regenende die Anlagen für die Etappen 4 und 5 zum Glück bei deutlich besseren Bedingungen aufstellen.

Für diese beiden Etappen war dann das schöne Ferienwetter wieder gebucht. Die Etappe auf dem Hornberg bot den früh Gestarteten noch eine fantastische Aussicht über das tieferliegende Nebelmeer. Das Gelände wiederum zeigte die versprochene Mischung aus physischen Abschnitten in herrlicher Alpenflora und technischen Leckerbissen in halboffenen und/oder steinübersäten Partien.

Die lokale Alpkäserei platzierte ihren Verkaufsstand strategisch geschickt auf dem Nachhauseweg zum Sessellift und verkaufte alle ihre mitgebrachten Vorräte von auf dem Hornberg produziertem Käse.

Bekanntheit mit «weichem» Terrain

Die Ankündigungen der Veranstalter zur fünften Etappe deuteten auf eine nochmals andere Aufgabe hin. Die Vorfreude bei den Läuferinnen und Läufern war durchwegs gerechtfertigt. «Bijou», «Traumwäldchen» oder «OL-Perle» waren vielfach genannte Geländebeschreibungen nach dem Lauf. Kombiniert mit den Begriffen «Schlamm», «nass» und «Matsch». Vor allem die Meter vor und nach dem Schlussposten sorgten für einen umfassenden Servicebedarf an den Kleidern der Läuferinnen und Läufern.

Etliche davon nutzten nach dem Lauf das spontan angekündigte Angebot der Bergbahnen für einen Gondelbahn-Ausflug auf den spektakulären und steinbockreichen Aussichtspunkt «La Videmanette».

Der letzte Tag bot dann nochmals einen Wetterumschwung. Das Gelände überraschte ein weiteres Mal: Wo sonst in der Schweiz gibt es einen solchen gelb-weissgrünen Hang mit so wenigen Waldstrassen? Saubere Höhenkontrolle und geschicktes Ausnutzen der schnell belaubbaren Wiesen waren wichtige Voraussetzungen für schnelle Zeiten. Und nochmals waren die Meter vor und nach dem letzten Posten eindeutig der Kategorie Schlamm und Matsch zuzuordnen.

Fazit: Alles hat geklappt, kaum kritische Momente

Die Veranstalter ziehen insgesamt ein positives Fazit. Das Wetterglück stand ihnen zur Seite, die Transporte klappten reibungslos, Gelände und Bahnen wurden geschätzt. Es gab sehr viele Tagesanmeldungen in den Holiday- und Challenge-Kategorien. Die Auswertung funktionierte tadellos. Die Premiere der SOW App ist gelungen. Die Speaker belebten die Stimmung im Wettkampfszentrum auf eine äusserst angenehme und kompetente Art.

Das Rahmenprogramm mit Kinder-OL, Kinderhort, Festwirtschaft, Disco und kulturellen Angeboten fand sehr regen Zuspruch. Die Sanität war nur im Rahmen des Erwarteten beschäftigt.

Es gab nur wenige kritische Momente. Neben dem Gewitter nach der dritten Etappe war es vor allem eine Mutterkuhherde, die an der vierten Etappe erst 40 Sekunden vor dem ersten Start dort war, wo sie hinsollte, so dass der Start doch noch rechtzeitig freigegeben werden konnte. ■

Fakten zur Swiss O Week 2019 Gstaad

- Es sind von 32 km² neue OL-Karten hergestellt worden, davon liegen 13 km² im Kanton Waadt und 19 km² im Kanton Bern.
- Die Bahnleger haben für jeden Wettkampftag individuelle und niveaugerechte Bahnen für 52 Kategorien vorbereitet, also insgesamt 312 OL-Bahnen.
- Es wurden, inkl. Trainings, 777 OL-Posten gesetzt. Der höchste lag auf 2400 müM beim Col des Andérets, der tiefste Posten, der Schlussposten der Etappe in Rougemont, lag auf 980 müM. Die Posten des Gletscher-OL lagen natürlich noch höher.
- Im Vorfeld der SOW wurden an acht Schulen beidseits der Kantonsgrenze für 850 Kinder Einführungskurse organisiert.
- 9000 Liter Zielverpflegung standen bereit, weitere 5000 Liter als Zwischenverpflegung im Gelände.
- 470 Helferinnen und Helfer machten die Swiss O Week 2019 erst möglich. Die allermeisten gehören zu Vereinen aus dem Kanton Bern, aus dem Kanton Waadt waren CARE Vevey und CA Broyard als Helfervereine dabei. Der von am weitesten her ange-reiste Helferverein war die OLG Chur.
- Fotos, Video, Berichterstattung, Links zu Resultaten, Karten usw. auf www.swiss-o-week.ch



Typisch «Swiss O Week»: OL als Volkssport in Reinkultur.

Fotos: Susi Schlatter und Werner Bosshard